

Jahresbericht 2008

der

Fachklinik Weibersbrunn
Hauptstraße 280, 63879 Weibersbrunn
Tel.: 06094 9715-0 – Fax: 06094 1846

und den Außenstellen

Adaptionseinrichtung
„Haus am Schneeberg“
Schneebergstraße 38
63743 Aschaffenburg

Tel.: 06021 909310
Fax: 06021 909311

Betreute Wohngemeinschaft (BWG)

Stadelmannstraße 26
63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021 909310
Fax: 06021 909311

Aschaffener Fachambulanz
Frohsinnstraße 10
63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021 451537
Fax: 06021 451538

Würzburger Fachambulanz
Neutorstraße 4
97070 Würzburg

Tel.: 0931 3535155
Fax: 0931 3535156

EINLEITUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wieder ist ein Jahr vorbei, das ein ereignisreiches für die Fachklinik war. Nach unserem Motto „Bewährtes bewahren und sich stetig weiterentwickeln“ haben sich im letzten Jahr einige Veränderungen ergeben.

Im Therapiebereich konnten wir unsere Angebote ausweiten.

Neu hinzugekommen ist die Indikationsgruppe Suchtakupunktur, nach dem sogenannten NADA-Protokoll. Frau Hoffmann, Frau Hoyzer und Frau Elsässer aus der medizinischen Abteilung haben hierin eine Ausbildung absolviert und bieten zweimal wöchentlich Ohrakupunktur in einer Gruppe an.

Akupunktur mindert das Suchtverlangen, entspannt, fördert Wachheit, Konzentration und verbessert den Nachtschlaf - kann insgesamt stärker und stabiler machen.

Unsere Patienten in der Klinik haben dieses Angebot außerordentlich gut angenommen, weshalb wir dies nun auch in der Würzburger Fachambulanz anbieten.

Ausgebaut wurde zudem unser regionales Konzept - erweitert um die Möglichkeit der teilstationären Schlussphase. Patienten, die im Umkreis von maximal 45 Minuten Fahrtzeit wohnen, dürfen die letzten Wochen ihrer Therapiemaßnahme zu Hause übernachten. Der Übergang von Therapie in die Alltagsrealität ist hierdurch fließender. Eventuell auftretende Schwierigkeiten - von Langeweile bis hin zu Beziehungsproblemen - können nochmals intensiv bearbeitet werden.

Als ein Ergebnis unseres Konzeptionstages im Herbst 2008 haben wir die Ausgangszeiten unserer Patienten sowie die Möglichkeiten der Realitätserprobung am Heimatort erweitert.

Konzeptionell ist es seit 2008 möglich, dass Patienten, welche einen Hund mitbringen, aufgenommen werden können. Hierfür haben wir zwei Hundezwinger eingerichtet. Unsere bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv, oftmals unterstützt der Umgang mit den Tieren auch die therapeutische Arbeit.

Die Würzburger Fachambulanz feierte in diesem Jahr 10jähriges Jubiläum. Stolz sind wir auf die gute Vernetzung unserer Fachambulanzen in Würzburg und Aschaffenburg, sowie unserer externen Adaptionseinrichtung samt der Betreuten Wohngemeinschaft mit der Fachklinik, was sicherlich auch durch die personelle Verknüpfung der Mitarbeiter unterstützt wird.

Unser Internetauftritt wurde in diesem Jahr neu gestaltet. Ferner haben wir eine DVD über unsere Klinik herstellen lassen. Hierauf finden Sie Informationen, Kontaktdaten und Bilder rund um die Klinik. Auch eine vierminütige Videosequenz gewährt Einblicke in unser Haus.

Auch personell gab es Veränderungen im Jahr 2008:

Nunmehr haben wir insgesamt vier qualifizierte und ehemals selbstbetroffene Mitarbeiter, was sich sehr förderlich für die Selbstwirksamkeitserwartungen unserer Patienten auswirkt.

Um die Patientenversorgung auch in Notfallsituationen optimal zu gewährleisten, wurde eine ärztliche 24-h-Rufbereitschaft eingerichtet und alle Patientenzimmer mit Notrufanlagen ausgestattet.

Unsere psychotherapeutische und medizinische Arbeit mit abhängigkeiterkrankten Menschen setzten wir in bewährter Qualität fort.

Bereits heute möchten wir Sie auf unsere diesjährige **Fachtagung am 23.06.2009** aufmerksam machen.

Das Thema wird „**Lösungsorientierte Therapie bei „hoffnungslosen“ Fällen - Was wäre wenn?**“ sein.

Als Referenten konnten wir Herrn Wolfgang Schurtzmann, Dipl.-Sozialpädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter, Lehrbeauftragter FH, Mitarbeiter der Abhängigenambulanz der Medizinischen Hochschule Hannover, gewinnen.

Unseren Seminartag „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“ bieten wir in diesem Jahr zweimal an, und zwar am 29.04.2009 und am 21.10.2009.

2008 war ein erfolgreiches Jahr für die Fachklinik - dank der großen Einsatzbereitschaft und Initiative aller Mitarbeiter.

Danke auch an alle Menschen, die in Beratungsstellen, Kliniken und Selbsthilfegruppen zum Wohl unserer Patienten mit uns zusammengearbeitet haben.


Für die Behandlungsteams der

Fachklinik Weibersbrunn
Adaptionseinrichtung „Haus am Schneeberg“ mit Betreutem Wohnen
Fachambulanzen in Aschaffenburg und Würzburg

grüßen Sie



Gisela Blonk
Klinikleiterin



Dr. med. Georg Brommann
Leitender Arzt



Pia Reinhart
Leitende Therapeutin

Wegen der besseren Lesbarkeit, haben wir uns für nur eine Anrede entschieden. Diese beinhaltet selbstverständlich die weibliche und männliche Form.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

A. Fachklinik Weibersbrunn

1.	Hauptdiagnose	5
2.	Art der Entlassungen	5
2.1	Sogenannte Abbruchquote	5
3.	Behandlungsdauer	6
4.	Zuweisende Institutionen	6
5.	Katamnesen	7
6.	Rückfälle während der stationären Entwöhnungsbehandlung	8
7.	Angehörigenseminare und Angehörigenwoche	8
8.	Patientenbefragung I während der Behandlung	9
9.	Patientenbefragung II am Ende der Behandlung	12
10.	Veranstaltungen	
10.1	Auffrischungsseminar	20
10.2	Ehemaligentreffen	20
10.3	Fachtagung „Berauschte Sehnsucht - zur systemischen Theorie und Therapie süchtigen Trinkens“	20
10.4	Seminartag „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“	21
10.5	Seminar für Mitglieder der Berufsgenossenschaft	21
10.6	Tag der offenen Tür - die Fachklinik stellt sich vor	21
10.7	Ein Abend für die Bürger von Weibersbrunn	22
10.8	Weitere Veranstaltungen	22

B. Adaptionseinrichtung „Haus am Schneeberg“ mit Betreutem Wohnen

I.	Haus am Schneeberg Aschaffenburg	23
1.	Anzahl der Behandlungen und Geschlechterverteilung	23
2.	Art der Entlassungen	23
3.	Wohnsituation bei Entlassung	23
4.	Erwerbstätigkeit bei Entlassung	24
II.	Betreute Wohngemeinschaft (BWG) Stadelmannstraße 26 in Aschaffenburg	24
1.	Wohnsituation bei Entlassung	25
2.	Arbeitsaufnahme während der Betreuung	25

C. Ambulante Rehabilitation

I.	Aschaffenerger Fachambulanz	26
II.	Würzburger Fachambulanz	28

A. FACHKLINIK WEIBERSBRUNN

1. Hauptdiagnose

	Männer	Frauen	Gesamt	%
Alkoholabhängigkeit	205	26	231	100,00
andere psychotrope Substanzenabhängigkeit	0	0	0	0,00
Gesamt	205	26	231	100,00

Anteil der behandelten Frauen

26 Patientinnen = 11,26 % aller behandelten Patienten

2. Art der Entlassungen

	Männer	Frauen	Gesamt	%
regulär	144	17	161	69,70
disziplinarisch	1	0	1	0,43
vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	5	0	5	2,17
vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis	28	6	34	14,72
vorzeitig ohne ärztli- ches Einverständnis	12	3	15	6,49
Verlegung	15	0	15	6,49
Gesamt	205	26	231	100,00

2.1 Sogenannte Abbruchquote

Anzahl aller disziplinarischen Entlassungen und aller durch Patienten abgebrochenen Behandlungen:

Männer	Frauen	Gesamt	%
13	3	16	6,93

3. Behandlungsdauer

	Männer	Frauen	Gesamt	%
bis 1 Monat	12	2	14	6,06
bis 2 Monate	35	4	39	16,88
bis 3 Monate	23	6	29	12,56
bis 4 Monate	101	13	114	49,35
bis 5 Monate	24	1	25	10,82
bis 6 Monate	10	0	10	4,33
Gesamt	205	26	231	100,00

4. Zuweisende Institutionen

	Patienten	%
Psychosoziale Beratungsstellen/ Suchtberatungen	142	61,47
Bezirkskrankenhäuser/ Psychiatrien/KKH	78	33,77
Gesundheitsämter	0	0,00
niedergelassene Ärzte/ Therapeuten	1	0,43
Justizbehörden	0	0,00
Arbeitgeber/Schulen/Betriebe	1	0,43
Sonstige	9	3,90
Gesamt	231	100,00

5. Katamnesen

Die Fachklinik Weibersbrunn nimmt seit vielen Jahren am wissenschaftlichen Dokumentationsprogramm „EBIS“ teil. Ziel ist es, einen europäischen Standard einzurichten, so dass länderübergreifend Vergleiche möglich sind.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Einjahreskatamnese für die im Vorjahr (2007) durchgeführten Behandlungen vorgestellt. Im Rahmen dieser katamnestischen Untersuchung wurden insgesamt 172 Patienten von der Fachklinik Weibersbrunn mit standardisierten Anschreiben aufgefordert, auf die Nachbefragung zu antworten.

Von den 172 Katamnesefragebögen wurden 69 beantwortet (40,1 %).

Ergebnis zur Frage: Alkoholkonsum

Von den nachbefragten 69 Patienten gaben **69,6 %** an, im letzten Jahr **keinen Alkohol** konsumiert zu haben, 17,4 % gaben an, mit unterschiedlichen Häufigkeiten Alkohol konsumiert zu haben, davon (fast) täglich nur 8,7 %. 13,0 % machten zu dieser Frage keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Erwerbssituation

Die Frage zur Arbeitssituation ergab bei den 69 nachbefragten Patienten folgende Verteilung: 56,5 % hatten einen festen Arbeitsplatz und 18,8 % bezogen Rente bzw. Pension. 14,5 % waren arbeitslos und 5,8 % waren Hausfrauen bzw. Hausmänner. Ein Patient (1,5 %) befand sich in einer beruflichen Rehabilitationsmaßnahme und 2,9 % machten hierzu keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Veränderungen physischer Gesundheit

27,5 % der nachbefragten Patienten gaben an, es gehe ihnen bedeutend besser und 49,3 % gaben an, es gehe ihnen besser. Bei 11,6 % der nachbefragten Patienten ergab sich im Lebensbereich Körper/Gesundheit keine Veränderung. Bei 5,8 % der nachbefragten Patienten ergab sich eine Verschlechterung des körperlichen Befindens, 5,8 % machten hierzu keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Zufriedenheit mit seelischem Zustand

Von den nachbefragten 69 Patienten waren 24,7 % sehr zufrieden und 49,3 % zufrieden mit ihrem seelischen Zustand. 15,9 % der Patienten gaben an, sie seien unzufrieden mit ihrem seelischen Zustand. 10,1 % machten keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Zufriedenheit Partnerbeziehung

Von den nachbefragten 69 Patienten gaben 33,3 % an, dass sie sehr zufrieden mit ihrer Partnerbeziehung seien und 33,3 % waren zufrieden. Im mittleren Feld von weder zufrieden noch unzufrieden lagen 11,6 % der nachbefragten Patienten.

Nicht zufrieden mit ihrer Partnerbeziehung waren 7,3 %, während 2,9 % der Befragten diesbezüglich sehr unzufrieden waren. 11,6 % machten hierzu keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Lebensbereiche Freizeitgestaltung

Auf die Frage nach der Freizeitgestaltung gaben 12,5 % der befragten Patienten an, sie seien sehr zufrieden; 62,5 % sie seien zufrieden. 8,3 % der Patienten waren eher unzufrieden und 4,2 % waren nicht zufrieden mit ihrer Freizeitgestaltung. 12,5 % machten hierzu keine Angaben.

6. Rückfälle während der stationären Entwöhnungsbehandlung

Im Jahr 2008 wurden 41 Rückfälle bekannt. Eine Patientin und vier Patienten wurden hiervon zweimal rückfällig, einer dreimalig.

29 Rückfälle ereigneten sich mit Alkohol, fünf mit vermeintlichen Psilocybinpilzen, fünf mit THC und zwei mit Benzodiazepinen. Ein Patient, der mit vermeintlichen Psilocybinpilzen rückfällig wurde, konsumierte zusätzlich Bhutangas und Schmerzmittel.

Sechs Patienten reagierten mit Abbruch der Therapiemaßnahme auf ihren Rückfall. Ein Patient wurde disziplinarisch entlassen, u. a. auch deswegen, da er zum dritten Mal rückfällig war. 27 Patienten vermochten sich auf die Rückfallbehandlung, gemäß unseres Rückfallkonzeptes, einzulassen.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung wurden 30 Patienten und vier Patientinnen rückfällig.

Acht Patienten sprachen ihren Rückfall selbst an, zehn Rückfälle wurden von Mitpatienten angesprochen, drei von Familienangehörigen. Ein Rückfall wurde durch einen Anruf der Entgiftungsstation einer anderen Klinik offensichtlich. In 19 Fällen wurde der Rückfall durch eine Atemluft- bzw. Urinkontrolle offenkundig.

Acht Rückfälle fanden in der Fachklinik statt, alle anderen während des Ausgangs bzw. der Erprobungstage.

Bei sieben Patienten war eine interkurrente Entgiftungsbehandlung in einem Krankenhaus notwendig.

Zusätzlich wurden drei Verhaltensrückfälle gemäß unseres Rückfallkonzeptes behandelt – zwei Patienten wurden mit ihrem Laptop verhaltensrückfällig, eine Patientin hinsichtlich ihrer Beziehungsabhängigkeit.

7. Angehörigenseminare und Angehörigenwoche

Einmal monatlich fand am Wochenende ein Angehörigenseminar mit einem Zeitumfang von jeweils sechs Stunden statt, welches von einer erfahrenen Psychotherapeutin geleitet wurde.

Hieran nahmen insgesamt 49 Patienten mit ihren Angehörigen teil. Meistens waren es die Partner, jedoch auch erwachsene Kinder und Eltern, die den Betroffenen begleiteten.

Seit diesem Jahr stellt sich nach Beendigung des Angehörigenseminars eine Selbsthilfegruppe für Angehörige vor.

Zusätzlich wurden zahlreiche Paar- und Familiengespräche durchgeführt.

Ein besonderes Behandlungsangebot der Fachklinik stellt die Angehörigenwoche dar, die von etlichen Patienten genutzt wurde. Angehörige können samstags anreisen und den Betroffenen eine Woche lang bei dem gesamten Therapieprogramm begleiten. Auch in dieser Zeit finden zusätzlich Paar- und Familiengespräche statt. Bei konfliktreichen familiären Verhältnissen kann die Angehörigenwoche wiederholt werden.

8. Patientenbefragung I während der Behandlung

Erhebung über die Zufriedenheit der Patienten:

Die „Kundenzufriedenheit“ ist ein seit vielen Jahren diskutierter Faktor im Bereich des Qualitätsmanagements. Bekanntermaßen unterliegt die Zufriedenheit von psychosomatischen Patienten sowie von Suchtkranken unterschiedlichen Einflüssen. Da das Weglassen des Suchtmittels mit Stimmungsschwankungen, Unruhe und Unzufriedenheit verbunden sein kann, ist eine hohe Zufriedenheit zum Zeitpunkt einer stationären Entwöhnungsbehandlung nicht erreichbar. Trotzdem haben wir uns entschlossen, weiterhin diesen Fragebogen zur Zufriedenheit während der Behandlung einzusetzen.

Dieser Fragebogen wurde von uns zum Ende eines jeden Quartals an alle Patienten der Fachklinik Weibersbrunn ausgegeben. Die Rücklaufquote der ausgegebenen Fragebögen betrug 80,81 %.

In unserem Fragebogen, den wir um die Bereiche ärztliche Versorgung, Krankenpflege und Sozialdienst erweitert haben, bitten wir alle Patienten folgende Bereiche der Behandlung nach dem Schulnotensystem zu bewerten:

- Gruppentherapie
- Einzeltherapie
- Ärztliche Versorgung
- Krankenpflege
- Arbeitstherapie
- Indikationsgruppen
- Beschäftigungstherapie
- Sporttherapie
- Sozialdienst

- Komfort der Unterbringung
- Mahlzeiten
- Zwischenmenschliche Atmosphäre
- Freizeitangebote

Die Ergebnisse ermitteln wir anhand der Häufigkeitsverteilung der Noten. Im Folgenden werden die Auszüge der Erhebung der statistisch ermittelten Durchschnittswerte für alle Quartale des Vorjahres errechnet und dargestellt:

1. Therapeutisches Angebot

a) Gruppentherapie

75,00 % aller Patienten bewerten dieses Behandlungsangebot im Jahr 2008 mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

b) Einzeltherapie

80,14 % aller Patienten bewerten auch die Einzeltherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

c) Ärztliche Versorgung

55,97 % aller Patienten bewerten die ärztliche Versorgung mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

d) Krankenpflege

72,55 % aller Patienten bewerten die Krankenpflege mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

e) Arbeitstherapie

56,52 % aller Patienten bewerten die Arbeitstherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

f) Indikationsgruppen

57,83 % aller Patienten bewerten die Indikationsgruppen mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

g) Beschäftigungstherapie

51,02 % aller Patienten bewerten die Beschäftigungstherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

h) Sporttherapie

58,11 % aller Patienten bewerten die Sporttherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

i) Sozialdienst

68,91 % aller Patienten bewerten den Sozialdienst mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

2. Komfort der Unterbringung

51,50 % aller Patienten bewerten auch die Unterbringung mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

3. Mahlzeiten

Auch die Mahlzeiten wurden von den Patienten benotet. Die Bewertungen mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ lagen bei 72,78 %.

4. Zwischenmenschliche Atmosphäre

Die zwischenmenschliche Atmosphäre in der Fachklinik Weibersbrunn wurde von 74,08 % der Patienten mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ bewertet.

5. Freizeitangebote

Das Freizeitangebot wurde von 41,98 % der Patienten mit den Noten „sehr gut“ bis „gut“ bewertet.

Die Patienten werden zu kreativen und sportlichen Betätigungen in ihrer Freizeit angehalten.

Unser Freizeitangebot haben wir dahingehend erweitert, dass Betätigung in den Räumen der Beschäftigungstherapie nachmittags und abends während der ganzen Woche möglich ist.

Wöchentlich finden organisierte Schwimmbadbesuche statt.

Durchgängig wird ein PC-Kurs für Anfänger durchgeführt.

An Sonn- und Feiertagen wird eine therapeutisch geleitete Gruppe angeboten. Samstags besteht die Möglichkeit, an Fahrten nach Aschaffenburg mit dem klinik-eigenen Bus teilzunehmen. Eine regelmäßig am Freitagabend angebotene Fahrt nach Aschaffenburg erfreut sich großer Beliebtheit.

Patienten können seit 2008 zudem am Wochenende, nach vierwöchigem Aufenthalt in der Fachklinik, mit ihrem eigenen Auto die Umgebung erkunden.

Wöchentlich erfolgen von der Klinik organisierte Fahrten zu Selbsthilfegruppen in der Umgebung.

Regelmäßig informieren verschiedene Selbsthilfegruppen abends interessierte Patienten in der Klinik.

Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche bieten einmal monatlich ein religiöses Angebot an.

Zur Deutung dieser Ergebnisse:

Insgesamt zeigt sich, dass in der Fachklinik Weibersbrunn das Niveau hoch ist. Die Ergebnisse der Befragung wurden der Patientenschaft vorgestellt und erläutert, nachdem diese in unserem Gesamtteam diskutiert worden waren.

Weiterhin erhalten alle Patienten einen Fragebogen mit zwölf Fragen, die sich auf die in unserem Hause durchgeführte Therapie beziehen.

Die Auswertung der Fragebögen zum Zeitpunkt der Entlassung finden Sie in diesem Jahresbericht auf den folgenden Seiten.

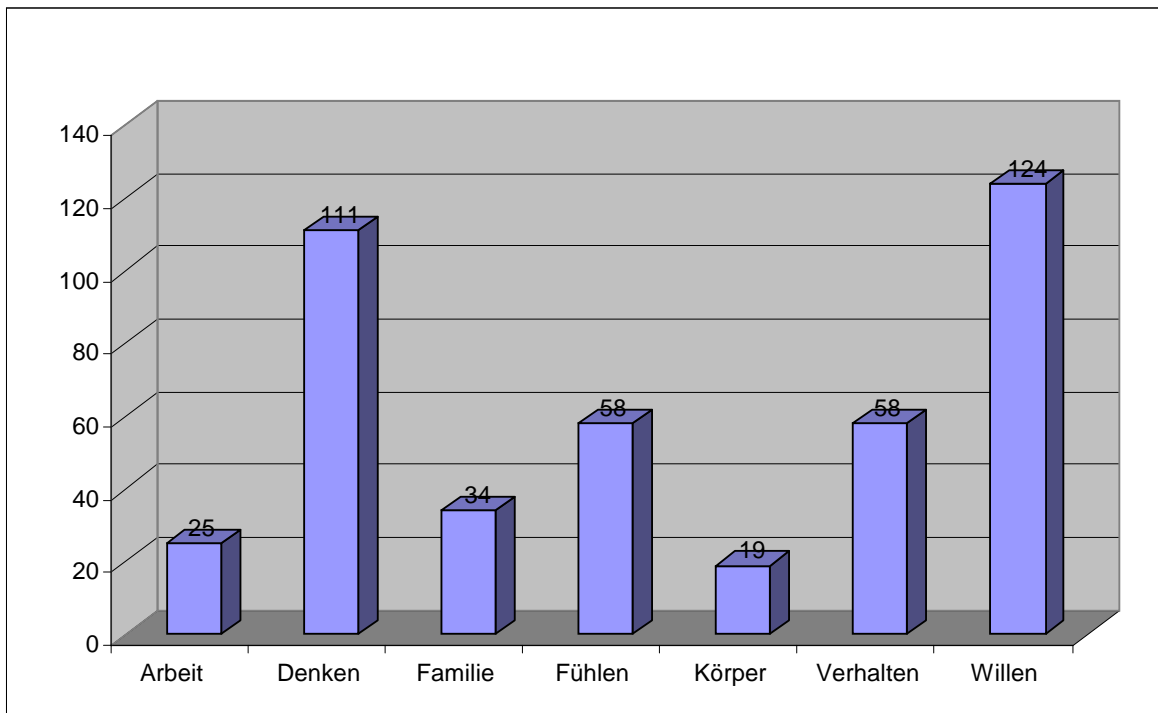
9. Patientenbefragung II am Ende der Behandlung

Gegen Ende der Rehabilitationsbehandlung erfassen wir in einem standardisierten Fragebogen erneut u. a. die Zufriedenheit aller behandelten Patienten. In diesem umfangreichen Fragebogen wird bei Entlassung danach gefragt, wie hoch die Betroffenen selbst ihre Fähigkeit zur Abstinenz einschätzen und wie sie glauben, dass das therapeutische Team die Abstinenzfähigkeit der Betroffenen beurteilt. Weitere Fragen beziehen sich auf den Zeitpunkt der meisten Erfolge während der Behandlung und auf die Zeit der größten Schwierigkeiten. Auch nach einer subjektiven Einschätzung der Hausordnung wird gefragt.

Im Folgenden sehen Sie graphische Darstellungen über die Auswertung von insgesamt **155 Fragebögen (n=155)**.

Dargestellt werden sieben von insgesamt zwölf Fragen.

A) Dauerhafte Abstinenz ist nach allgemeiner Meinung eine Sache des/der Arbeitsplatzes, Denkens, Familie, Fühlens, Körpers, Verhaltens, Willens?



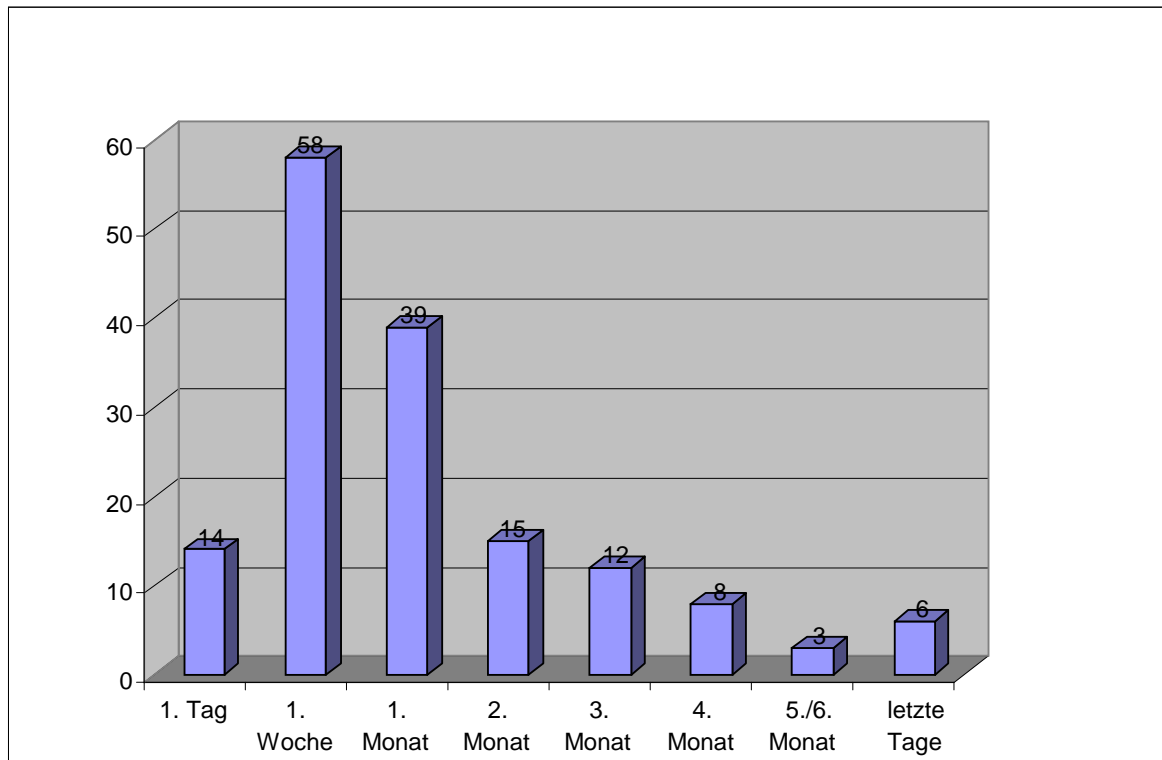
Interpretation:

Bei dieser Frage waren Mehrfach-Antworten möglich.

124 Patienten gaben an, dass die Abstinenz durch entsprechende Willenskraft dauerhaft aufrecht zu erhalten ist.

111 Patienten finden, dass die gedankliche Haltung eine große Rolle spielt.

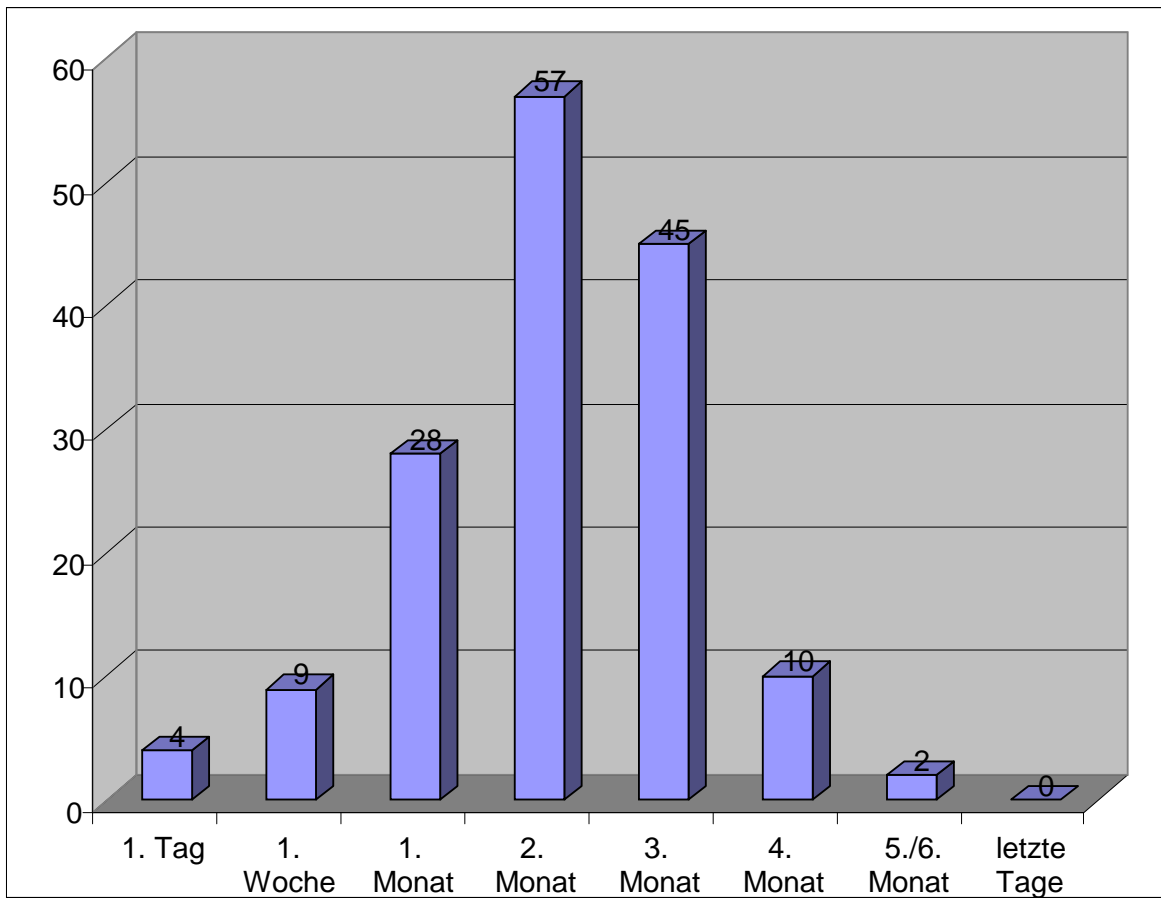
B) In welchem Zeitraum hatten Sie die größten Schwierigkeiten?



Interpretation:

58 Patienten hatten in der 1. Woche und 39 Patienten im 1. Monat die größten Schwierigkeiten.

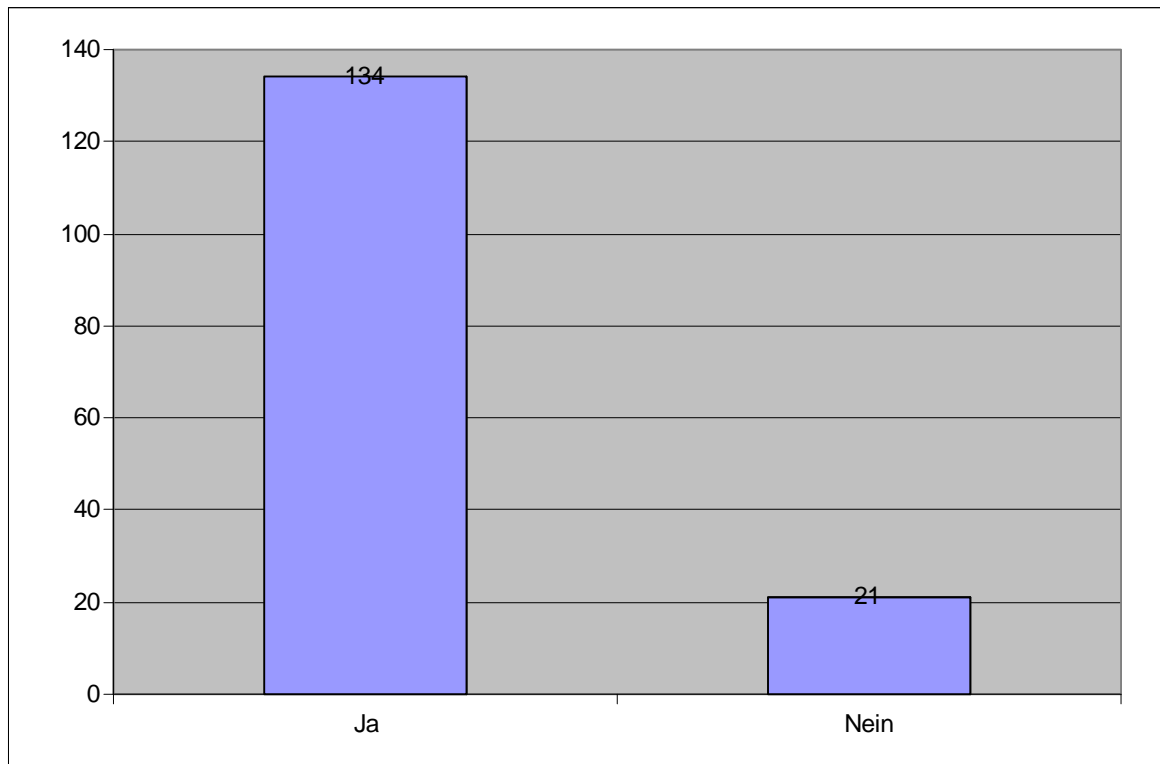
C) In welchem Zeitraum des Klinikaufenthaltes haben Sie für ein suchtmittelfreies Leben die größten Fortschritte gemacht?



Interpretation:

Zwischen dem 1. und 3. Monat haben 130 Patienten die größten Fortschritte gemacht.

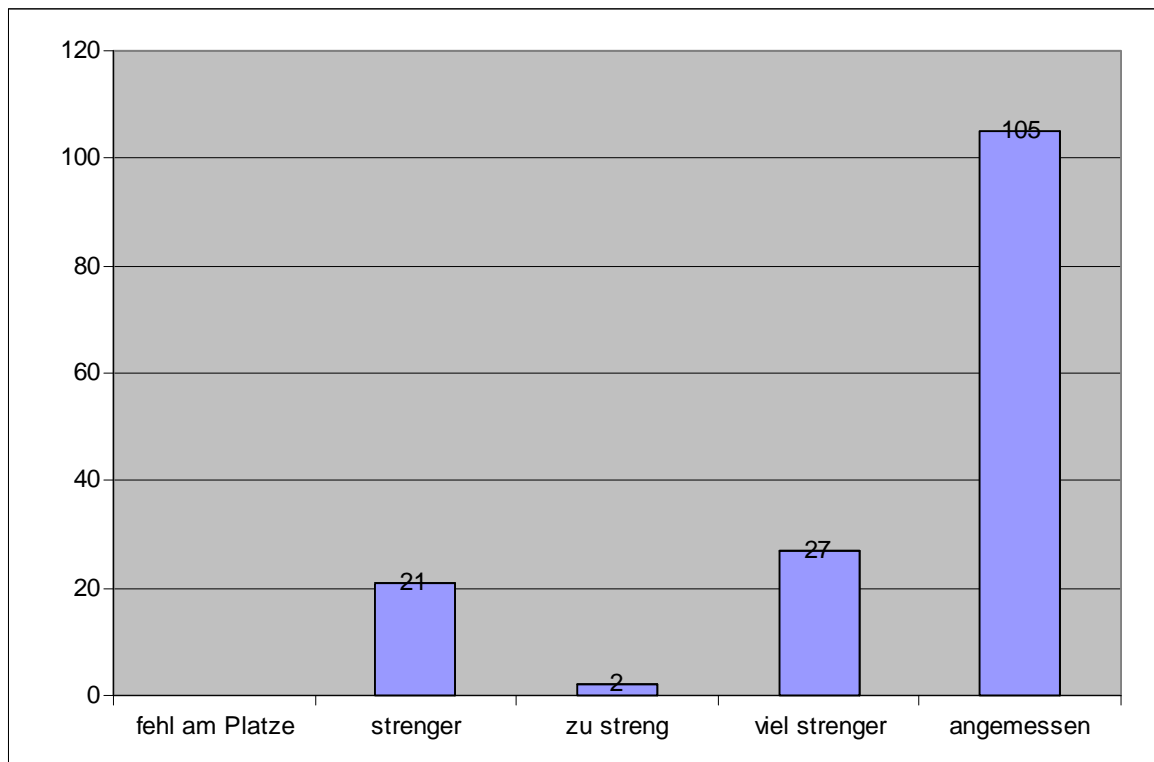
D) Manche behaupten, dass Leute, die alkoholabhängig sind, lebenslang nicht mehr Alkohol trinken dürfen. Stimmt das Ihrer Meinung nach?



Interpretation:

134 Patienten bejahten diese Meinung.
21 Patienten verneinten sie.

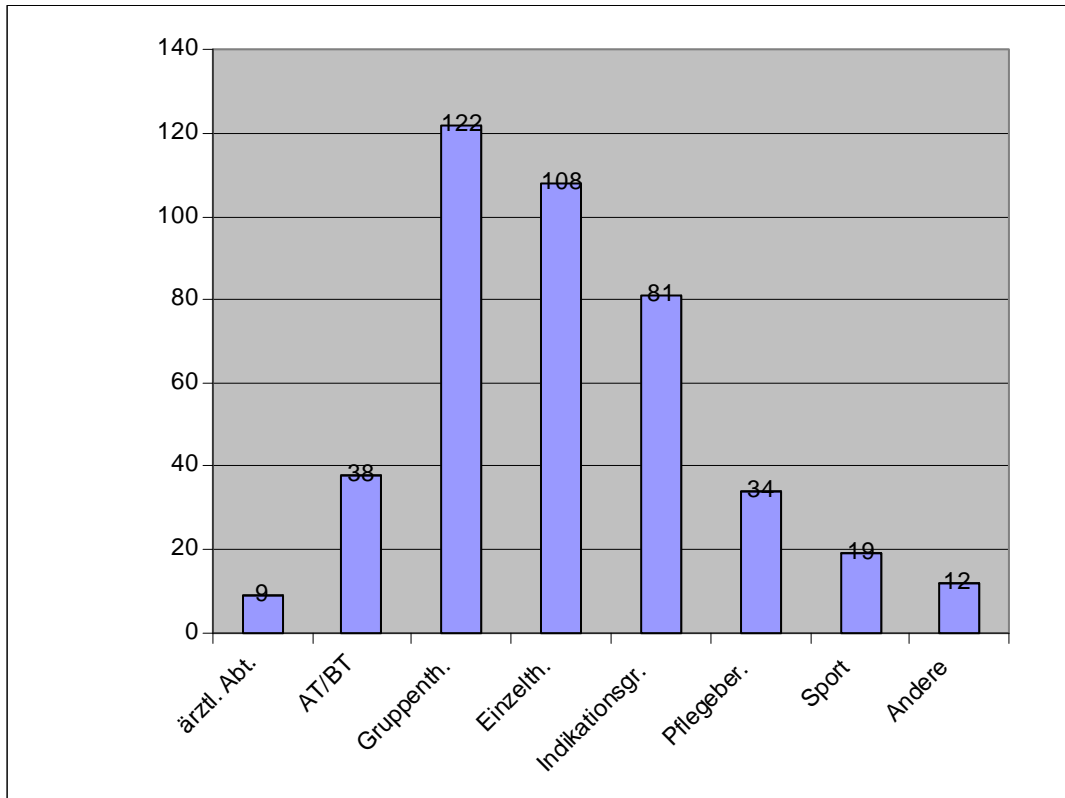
E) Welche Aussage zu den hier durchgeführten Kontrollen trifft am ehesten zu?



Interpretation:

105 Patienten (n=155) hielten die hier durchgeführten Kontrollen für angemessen.

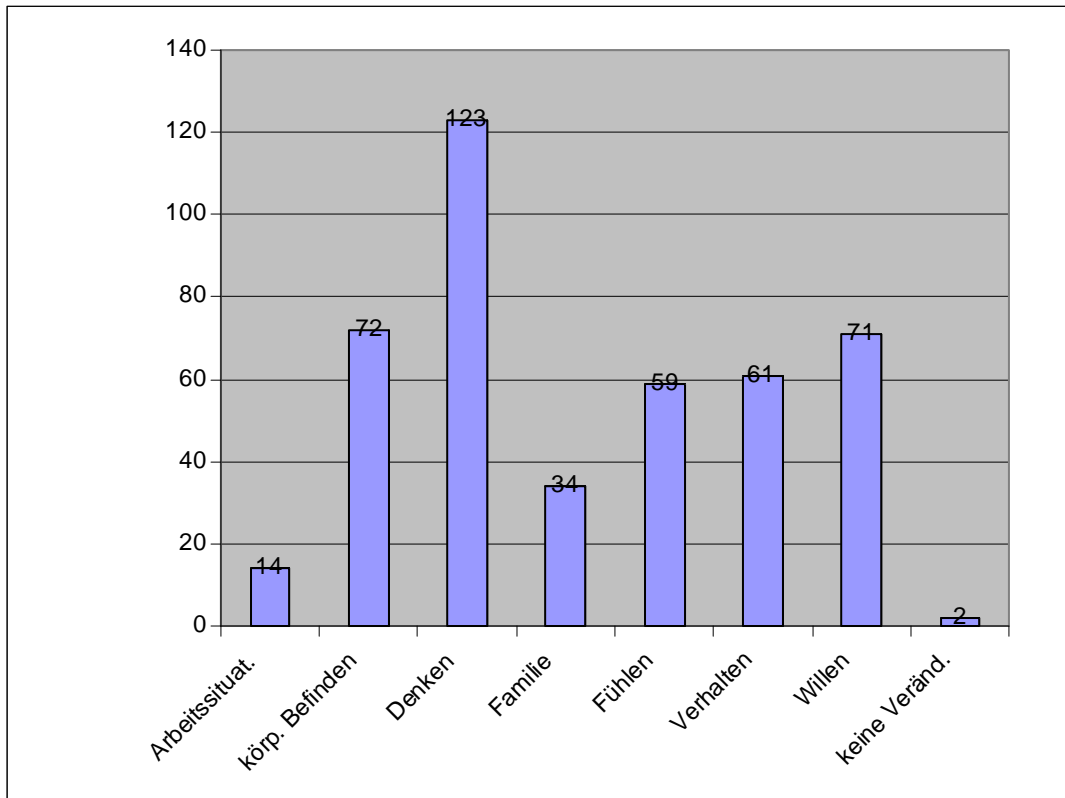
F) Welche Therapiebereiche der Klinik haben Ihnen am besten geholfen?



Interpretation:

Für 122 Patienten (n=155) war die Gruppenpsychotherapie besonders hilfreich. 108 Patienten (n=155) benannten die Einzeltherapie als besonders hilfreich. Bei dieser Frage waren Mehrfach-Antworten möglich.

G) Welche Veränderungen während der Therapie waren für Sie besonders wichtig?



Interpretation:

Veränderungen im Bereich des körperlichen Befindens und des Willens, besonders im Denken, waren während der Therapie sehr wichtig. Bei dieser Frage waren Mehrfach-Antworten möglich.

10. Veranstaltungen

10.1 Auffrischungsseminar

Am Auffrischungsseminar nahmen 17 Personen teil. Etliche ehemalige Patienten erschienen mit ihrem Partner, um an die Angehörigenarbeit während der stationären Rehabilitationsmaßnahme anzuknüpfen. Abstinenzgefährdung, Abhängigkeit und Partnerschaft sowie Umgang mit Gefühlen und Konflikten stellten zentrale Themenkomplexe dar. Intensive Einzel-, Paar- wie auch Gruppenarbeiten wurden durchgeführt. Der Schwerpunkt lag auf der eigenen zufriedenen abstinenten Lebensgestaltung. Positiv für die Teilnehmer erschien das unmittelbare „Anknüpfen-Können“ an die vertrauensvolle therapeutische Arbeitsbeziehung mit den Therapeutinnen und die wohlwollende, von Wertschätzung getragene Atmosphäre innerhalb der Gruppe. Dieses angenehme Umfeld lud dazu ein, sich auch mit ganz persönlichen Schwierigkeiten zu offenbaren.

Abschließend äußerten alle Teilnehmer, sehr von dem Seminar profitiert und dies als „Kraftquelle“ weiterhin zu praktizierender abstinenter Lebensgestaltung erlebt zu haben.

10.2 Ehemaligentreffen

Traditionell fand am ersten Oktoberwochenende wieder das alljährliche Ehemaligentreffen in der Turnhalle in Weibersbrunn statt. Sehr viele ehemalige Patienten waren der Einladung gefolgt.

Nach der Begrüßung durch die Klinikleitung und kurzen Vorträgen ergab sich ein reger Austausch beim gemütlichen Kaffeetrinken.

Drei offene Gruppen in der Fachklinik schlossen sich an, die sehr gut besucht waren. Rasch konnte an die frühere warme gruppentherapeutische Atmosphäre angeknüpft werden.

Auch der von einer Selbsthilfegruppe gestaltete Informationstisch lud wieder zu Gesprächen und einem Gedankenaustausch ein.

Nach dem gemeinsamen Abendessen, gestaltet von unserem Küchenchef Herrn Hinz und seinem Team, waren die Gäste vom weiteren Abendprogramm begeistert. Mitarbeiter führten ein Theaterstück zum Thema Suchttherapie in der Fachklinik Weibersbrunn vor, unter der Regie von Frau Weber. Frau Basser hatte mit derzeitigen Patienten eine Tanzeinlage für die Aufführung einstudiert. Mit geselligem Tanz klang der Abend aus.

Am Sonntag gab es eine weitere offene Gruppe, die ebenfalls sehr gut besucht war. Abschließend erfolgte ein gemeinsames Mittagessen in der Fachklinik Weibersbrunn, das sich bis zum Nachmittagskaffee hinzog, da es immer noch „Neuigkeiten“ auszutauschen und zu erzählen gab.

10.3 Fachtagung „Berauschte Sehnsucht - zur systemischen Theorie und Therapie süchtigen Trinkens“

Sehr viele Gäste aus Einrichtungen, die zu uns Patienten vermitteln, besuchten unsere Fachtagung.

Herr Dr. phil., Dipl.-Soz.päd. Rudolf Klein, der Referent unserer Fachtagung und Autor des Buches „Berauschte Sehnsucht - zur systemischen Theorie und Therapie süchtigen Trinkens“, Lehrtherapeut und Supervisor stellte anschaulich und lebendig einen therapeutischen Prozess mit einem süchtig trinkenden Klienten dar. Der Fallverlauf wurde mit mehreren Videosequenzen präsentiert. Anhand des Praxisfalles wurden die einzelnen Schritte der Therapie verdeutlicht und das methodische Vorgehen erläutert. Theoretische Exkurse wurden durch praktische Demonstrationen szenischer Verfahren ergänzt, die sich in der Arbeit mit süchtig Trinkenden als nützlich erwiesen haben.

Die Fachtagung gestaltete sich durch die Persönlichkeit des Referenten und aufgrund seiner Erfahrungen in der ambulanten Therapie mit Suchtkranken sehr kurzweilig. Einhellige positive Rückmeldungen der Gäste betonten den Wert für die praktische Arbeit.

Darüber hinaus kam es bei geselligem Zusammensein zu regen Gesprächen und Informationsaustausch zwischen den Gästen und Mitarbeitern der Fachklinik.

10.4 Seminartag „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“

Insbesondere für Betriebe aus der Region hielten wir - mittlerweile schon traditionell - zwei Seminartage zum Thema „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“ ab. Neben grundlegenden Informationen zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen, zur Thematik „Sucht am Arbeitsplatz“ wurden Grundlagen motivierender Gesprächsführung vermittelt. Behandlungsmöglichkeiten wurden aufgezeigt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Klinikbesichtigung informierte Herr Silberhorn von der Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd über rechtliche Aspekte von Sucht am Arbeitsplatz.

Ein Erfahrungsaustausch mit Patienten und Therapeuten rundete die Veranstaltung ab, die von den Teilnehmern sehr positiv bewertet wurde.

10.5 Seminar für Mitglieder der Berufsgenossenschaft

In Zusammenarbeit mit Mitarbeitern von der Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd fanden mehrere halbtägige Veranstaltungen in unserer Fachklinik statt.

Die Teilnehmer an einer mehrtägigen Fortbildung zum Thema „Sucht am Arbeitsplatz“ im Seminarzentrum der Berufsgenossenschaft in Lengfeld zeigten sich insbesondere an Fragen zur motivierenden Gesprächsführung und auch am Erfahrungsaustausch mit Patienten interessiert. Zudem informierten sie sich über Entstehung und Behandlungsmöglichkeiten von Abhängigkeitserkrankungen.

Die abschließenden Rückmeldungen waren durchweg sehr positiv.

10.6 Tag der offenen Tür - die Fachklinik stellt sich vor

Dankeschön sagte die Fachklinik den zahlreichen Besuchern für deren Interesse an der Veranstaltung vom 20.07.2008.

Zunächst tranken wir bei strahlendem Sonnenschein gemütlich Kaffee im Garten der Fachklinik. Anschließend wurde im Plenum das Therapiekonzept der Fachklinik dargestellt.

Drei derzeitige Patienten erzählten von ihrer Suchtentwicklung und ihrem Ausstieg aus der Sucht. Die 50 Gäste wurden in kleineren Gruppen von Patienten durch die Klinik geführt, bevor abschließend offene Fragen im Plenum beantwortet wurden. Deutlich wurde ein großes Informationsbedürfnis an der Volkskrankheit Alkoholabhängigkeit.

10.7 Ein Abend für die Bürger von Weibersbrunn

Am Abend des 12.11.2008 fand eine Veranstaltung speziell für die Bürger von Weibersbrunn statt.

Der leitende Arzt Herr Dr. med. Brommann hielt einen Vortrag mit dem Titel „Warum es in Weibersbrunn eine Fachklinik für Suchtkranke gibt“. Er berichtete über die Vorgeschichte der Gründung der Klinik in den 70er Jahren und erläuterte den ca. 30 Zuhörern die derzeitigen Therapieformen und -angebote.

Anschließend waren die Gäste zum Abendessen im Haus und zum Gespräch mit mehreren Mitarbeitern eingeladen.

Den Abschluss bildete eine Hausführung durch die Patienten.

Die Veranstaltung fand bei den Teilnehmern großen Anklang.

10.8 Weitere Veranstaltungen

Mehrere halbtägige Informationsveranstaltungen zum Thema „Entwicklung von Suchterkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten“ fanden in der Fachklinik statt. Mitarbeiter der Telefonseelsorge in Würzburg besuchten uns, wie auch Mitarbeiter der evangelischen Studentenberatungsstelle und verschiedene Selbsthilfegruppen.

Schließlich sind auch die vielen Besuche von Mitarbeitern von Suchtberatungsstellen, von Ärzten, von betrieblichen Suchtkrankenhelfern, Berufsförderungszentren und anderen Institutionen zu erwähnen, über die wir uns sehr freuten.

B. ADAPTIONSEINRICHTUNG „HAUS AM SCHNEEBERG“ MIT BETREUTEM WOHNEN

I. HAUS AM SCHNEEBERG ASCHAFFENBURG

1. Anzahl der Behandlungen und Geschlechterverteilung

Im Jahr 2008 wurden in der Adaptionseinrichtung insgesamt 38 Patienten behandelt, darunter war eine Frau.

Kein Patient wurde während der Adaptionsmaßnahme für kurze Zeit in die stationäre Entgiftung verlegt.

Von insgesamt 38 Behandlungen wurden acht im Jahr 2007 begonnen und im Jahr 2008 abgeschlossen.

Neun der in 2008 begonnenen Maßnahmen werden im Jahr 2009 abgeschlossen.

2. Art der Entlassungen

Von 29 in 2008 abgeschlossenen Adaptionsmaßnahmen beendeten 26 Patienten die Behandlung regulär, keiner wurde vorzeitig aus disziplinarischen Gründen entlassen, drei Patienten brachen die Behandlung vorzeitig ab.

	Entlassungen	%
regulär	26	89,66
disziplinarisch	0	0,00
Abbruch	3	10,34
Gesamt	29	100,00

3. Wohnsituation bei Entlassung

Fünf Patienten (17,24 %) fanden eine Wohnung im neuen Lebensumfeld, 20 Patienten (68,97 %) wechselten in die Betreute Wohngemeinschaft. Vier Patienten (13,79 %) kehrten wieder in ihr altes Lebensumfeld/in die bestehende Wohnung zurück. Kein Patient war bei seiner Entlassung wohnungslos. Kein Patient wurde in eine soziotherapeutische Einrichtung entlassen.

4. Erwerbstätigkeit bei Entlassung

14 Patienten (48,28 %) nahmen bei Entlassung ein festes Arbeitsverhältnis auf, drei Patienten (10,34 %) begannen mit einer Arbeitsmaßnahme/Bildungsmaßnahme/Schule über die ARGE, bei einem Patienten (3,45 %) ist eine berufliche Reha eingeleitet worden und elf Patienten (37,93 %) waren bei Entlassung oder Abbruch arbeitslos.

Bei Betrachtung der „regulär entlassenen Patienten“ (n=26) ergibt sich folgendes Bild:

	Patienten	%
regulär entlassen	26	100,00
davon beruflich integriert	13	50,00
davon arbeitslos/ arbeitssuchend	9	34,62
davon Arbeitsmaßnahme/Bil- dungsmaßnahme/Schule über die ARGE	3	11,54
davon Rente auf Zeit	0	0,00
davon arbeitsunfähig	0	0,00
davon berufliche Reha eingeleitet	1	3,84

Die Leistungsträger für die durchgeführten Maßnahmen waren die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, Deutsche Rentenversicherung Bayern-Süd, Deutsche Rentenversicherung Hessen, Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, Knappschaft-Bahn-See und LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Haldem.

II. BETREUTE WOHNUNGSGEMEINSCHAFT (BWG) STADELMANNSTRAÙE 26 IN ASCHAFFENBURG

Im Jahr 2008 wurden im Rahmen des Betreuten Wohnens, Betreute Wohnungsgemeinschaft, Stadelmannstraße 26 in 63739 Aschaffenburg 18 Behandlungen durchgeführt.

18 Bewohner wurden in 2008 neu aufgenommen. Davon werden drei Behandlungen erst 2009 abgeschlossen. Drei Bewohner wurden in 2008 aufgrund von Rückfällen mit Alkohol aus der Betreuten Wohnungsgemeinschaft disziplinarisch entlassen.

Im Jahr 2008 wurde keine Maßnahme Betreutes Einzelwohnen durchgeführt.

1. Wohnsituation bei Entlassung

Zwölf Bewohner (66,66 %) hatten bei Entlassung einen festen Wohnsitz. Drei Bewohner (16,67 %) wurden disziplinarisch entlassen – ohne festen Wohnsitz. Drei Bewohner (16,67 %) schließen ihre Behandlung erst in 2009 ab und sind daher noch wohnungssuchend.

2. Arbeitsaufnahme während der Betreuung

Drei Bewohner (16,67 %) nahmen ein festes Arbeitsverhältnis auf und zwölf Bewohner (66,66 %) hatten zu Beginn der Betreuung bereits ein festes Arbeitsverhältnis oder befanden sich in einer Arbeitsmaßnahme/Bildungsmaßnahme/Schule über die ARGE. Drei Bewohner (16,67 %) waren bei Entlassung noch arbeitslos und kein Bewohner erhielt Rente auf Zeit.

Die Leistungsträger der Maßnahmen „Betreutes Wohnen“ waren die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, Deutsche Rentenversicherung Bayern-Süd, Deutsche Rentenversicherung Hessen und Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

C. AMBULANTE REHABILITATION

I. ASCHAFFENBURGER FACHAMBULANZ

Entsprechend der Empfehlungsvereinbarung „Ambulante Rehabilitation Sucht“ vom VDR führen wir alternativ zu einer stationären Entwöhnung qualifizierte ambulante Behandlungen unter der Leitung einer Dipl.-Psychologin durch. Weiterhin wird eine ambulante Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener stationärer Entwöhnungsbehandlung angeboten, mit dem Ziel der Rückfallprophylaxe sowie der Festigung der Rehabilitationsziele.

Das Behandlungsmodell „Kombinationstherapie“ wurde in diesem Jahr von vier Patienten genutzt, wobei eine Patientin den ambulanten Teil der Therapie nicht antrat, bei zwei Patienten die Kombinationstherapie in eine Langzeittherapie umgewandelt wurde.

Alle Patienten nehmen nach Möglichkeit und Absprache einmal pro Woche an der therapeutisch geleiteten Gruppensitzung teil, welche durch flankierende Einzeltherapiegespräche ergänzt werden.

Angehörige werden in Form von Paar- bzw. Familiengesprächen miteinbezogen.

Im Jahr 2008 führten wir insgesamt 29 ambulante Behandlungen durch, wobei wir für zwölf Patienten der ambulanten Rehabilitation die Anträge der Kostenübernahme bei den Leistungsträgern komplett selbst erstellten. Ebenso für den Patienten, der den ambulanten Behandlungsteil der „Kombinationstherapie“ in der Fachambulanz durchführt.

15 Patienten nahmen das Angebot der Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener stationärer Entwöhnungsbehandlung in Anspruch, eine Patientin nutzte diese Möglichkeit zweimalig. Diese Patientin der ambulanten Nachsorgebehandlung wurde aufgrund mehrerer Rückfälle in eine Fachklinik zur Durchführung einer stationären Entwöhnungstherapie vermittelt, mit anschließender erneuter Nachsorgebehandlung.

Es fanden Informationsgespräche mit den Betroffenen statt. Für 25 Patienten beantragten wir die Bewilligung einer stationären Maßnahme bei den entsprechenden Leistungsträgern. 15 Personen davon vermittelten wir direkt in die Fachklinik Weibersbrunn, zwei weitere Personen in eine andere Fachklinik. Für zwei Patienten ist noch keine Kostenzusage erfolgt. Ein Patient hat die beantragte und bewilligte Therapie nicht angetreten. Für fünf Patienten wurde die stationäre Maßnahme bewilligt, jedoch für eine andere als die vorgeschlagene Klinik.

Des Weiteren fand 14-tägig eine Informationsgruppe statt.

Zu erwähnen sei an dieser Stelle auch neben den Informationsgesprächen die Vielzahl von Telefonauskünften und Kurzgesprächen mit Betroffenen und Bezugspersonen sowie Fachleuten.

Durch die Rufumleitung in die Fachklinik Weibersbrunn, die wir bereits ab dem Frühjahr 2008 schalteten, ist das Telefon der Fachambulanz täglich zu den üblichen Geschäftszeiten besetzt, so dass wir jetzt eine kontinuierliche persönliche Erreichbarkeit gewährleisten können.

Im Rahmen der Gremienarbeit nahmen die Mitarbeiter der Fachambulanz regelmäßig an den Treffen der PSAG Arbeitskreis Sucht teil.

Öffnungszeiten:

Offene Sprechstunde und Information:

Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Gruppentherapie:

Dienstag von 18.15 bis 20.00 Uhr

Einzeltherapie:

nach Vereinbarung

Telefonzeiten:

Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr
ansonsten steht jederzeit ein Anrufbeantworter zur Verfügung
oder die Rufumleitung nach Weibersbrunn ist eingeschaltet.

II. WÜRZBURGER FACHAMBULANZ

Entsprechend der Empfehlungsvereinbarung „Ambulante Rehabilitation Sucht“ des VDR führt die Würzburger Fachambulanz alternativ zu stationären Entwöhnungsbehandlungen qualifizierte ambulante Suchtentwöhnungsbehandlungen unter der Leitung einer Dipl.-Psychologin durch.

Als Leistungsträger sind alle gesetzlichen Rentenversicherungsträger sowie die privaten und gesetzlichen Krankenkassen zu nennen.

Mit der Arbeit der Fachambulanz, die im Berichtsjahr auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken konnte, wird die Behandlungskette der Fachklinik Weibersbrunn um die Möglichkeit der ambulanten Rehabilitation für den städtischen und ländlichen Raum Würzburg sowie für die angrenzenden Landkreise ergänzt.

Die Einleitung und Durchführung der Maßnahmen erfolgt in der Regel in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachinstitutionen, Beratungsstellen, Ärzten und Krankenhäusern.

Seit Dezember 2007 obliegt die therapeutische Leitung Frau Pia Reinhart, die gleichzeitig auch die therapeutische Leitung in der Fachklinik innehat. Dies hat sich als äußerst vorteilhaft erwiesen, da nun eine wesentlich engere Verknüpfung zur Fachklinik besteht.

Weiterhin wird eine ambulante Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener stationärer Entwöhnungsbehandlung angeboten, mit dem Ziel der Rückfallprophylaxe sowie der Festigung der Rehabilitationsziele.

Seit 2006 konnten wir in Übereinkunft mit der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern unser Behandlungsangebot außerdem um die Kombinationstherapie erweitern.

Alle Patienten nehmen nach Möglichkeit und Absprache einmal pro Woche an der therapeutisch geleiteten Gruppensitzung teil, weiterhin finden flankierend Einzeltherapiegespräche statt. Angehörige werden in Form von Paar- bzw. Familiengesprächen miteinbezogen.

Im Berichtsjahr 2008 erweiterten wir unsere Angebotspalette erstmals um die Veranstaltungen Ernährungsinformation, medizinische Information und Suchtakupunktur. Diese zusätzlichen Gruppenangebote finden regelmäßig donnerstags statt.

Zweimal pro Monat bieten wir bei Bedarf für interessierte Personen eine Infogruppe an. Daneben finden nach Absprache Einzelberatungen statt.

Durch die Rufumleitung in die Fachklinik Weibersbrunn, die wir bereits ab dem Frühjahr 2008 schalteten, ist das Telefon der Fachambulanz täglich zu den üblichen Geschäftszeiten besetzt, so dass wir jetzt eine kontinuierliche persönliche Erreichbarkeit gewährleisten können.

Von den intensiven und breit angelegten Akquisebemühungen von Frau Reinhart, die in ihrer Doppelfunktion als therapeutische Leiterin der Fachklinik und der Fachambulanz beide Einrichtungen gleichermaßen vertreten und bekanntmachen konnte, haben wir sehr profitiert, was sich v. a. durch die gestiegenen Vermittlungszahlen in die Fachklinik ausdrückt.

2008 leiteten wir 22 stationäre Reha-Maßnahmen bei den entsprechenden Leistungsträgern ein, wobei wir 18 Personen in die Fachklinik Weibersbrunn vermitteln konnten. Eine Patientin wurde, trotz Widerspruch ihrerseits, durch die DRV Bund einer anderen Fachklinik zugewiesen (sie absolviert nun ihre Nachsorgebehandlung bei uns). Drei weitere Patienten, für die wir die kompletten Kostenübernahmeanträge erstellten, sahen aus anderweitigen Gründen (Motivationsverlust, Ablehnung der Reha durch den zuständigen Leistungsträger, Inhaftierung) von einer Reha-Behandlung ab.

Im Jahr 2008 führten wir in der Fachambulanz insgesamt 39 ambulante Behandlungen durch: 25 Patienten befanden sich in ambulanter Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener Entwöhnungsbehandlung, 13 Patienten nahmen eine rein ambulante Rehabilitationsmaßnahme in Anspruch und ein Patient absolvierte den ambulanten Schlussteil der Kombinationstherapie. Für vier Patienten der ambulanten Rehabilitation erstellten wir die Anträge auf Kostenübernahme bei den Leistungsträgern selbst (bei sieben weiteren, die ihre Maßnahme schon im Vorjahr begannen, stellten wir die Anträge bereits 2007).

Zu erwähnen sei an dieser Stelle auch die Vielzahl von Telefonauskünften und Kurzgesprächen mit Betroffenen und Bezugspersonen sowie Fachleuten.

Geplant ist, im nächsten Jahr mit weiteren Kliniken, Betrieben, Beratungsstellen und sonstigen Institutionen in Kontakt zu treten bzw. diese zu besuchen.

Erfreulicherweise gelang es uns im Berichtsjahr, zusammen mit ehemaligen und derzeitigen Patienten, eine Selbsthilfegruppe unter der Schirmherrschaft von Hephata zu installieren. Die Gruppe wird durch das Selbsthilfebüro der Stadt Würzburg unterstützt und findet ab dem 05.03.2009 jeweils wöchentlich donnerstags ab 20.00 Uhr in den Räumen des Selbsthilfehauses statt.

Im Rahmen der Gremienarbeit nahmen die Mitarbeiter der Fachambulanz regelmäßig an den Treffen der PSAG der Region II (= Würzburg), Arbeitsgemeinschaft „Rehabilitation für Suchtkranke“, teil.

Öffnungszeiten:

Offene Sprechstunde und Information:

Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr
nach telefonischer Vereinbarung

Infogruppe:

jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 18.30 Uhr
telefonische Voranmeldung erwünscht

Gruppentherapie:

Dienstag von 18.15 bis 20.00 Uhr

Ernährungs- und medizinische Info sowie Suchtakupunktur:
im Wechsel donnerstags von 18.00 bis 19.30 Uhr

Einzeltherapie:

Donnerstag
und nach Vereinbarung

Telefonzeiten:

Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr
ansonsten steht jederzeit ein Anrufbeantworter zur Verfügung
oder die Rufumleitung nach Weibersbrunn ist eingeschaltet.